© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. **Dohrn**, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl. v. **E. S. Mittler** in Berlin u. **Fr. Fleischer** in Leipzig.

No. 7 – 9. **32. Jahrgang.** **Juli — Sept. 1871.**

Lepidopterologisches

von

O. v. Prittwitz in Brieg.

(Fortsetzung zu S. 257 Jahrg. 1867 und Jahrg. 1868 S. 185 und 244.)

68. In den Transactions of the Entomological Society of London 3. Ser. vol. I. 1862—1864 S. 70 liefert F. Walker eine Anzahl neuer Falter aus der Saunders'schen Sammlung in kurzen Beschreibungen. Darunter befinden sich auch 2 neue Ecpantherien, welche beide nur im männlichen Geschlecht beschrieben sind. Nach Herrn Walker sollen sie neu, wenigstens unbeschrieben und die Namen Moritz'sche Sammlungsnamen sein. Herrn Walker ist entgangen, dass die beiden von ihm beschriebenen Thiere schon vor 1858 von Herrn Dr. Herrich-Schäffer fig. 529 und 530 als Lichnoptera gulo und moesta (Moritz) publicirt worden sind. Herrich-Schäffer liefert von beiden Arten das ♀. Das ♀ von gulo weicht vom ♂ erheblich ab. Das Herrich-Schäffer'sche Bild stimmt mit einem Stück meiner Sammlung; nur ist mein Exemplar etwas heller. Das ♂ ist viel kleiner und erinnert sehr an die Europäische Coenobita. — Moesta ist von H.-Sch. ebenfalls ganz gut abgebildet.

Ich besitze Gulo ♂♀, moesta ♀, alle drei aus der Moritzschen Sammlung. Ganz ähnliche Stücke sah ich bei dem seligen Kaden. Beide Arten wurden von Moritz als Lipariden versandt.

69. Bei der Sichtung meiner Euchromien fand ich 2 vom Cap stammende, bei mir als Formosa determinirte Exemplare einer Glaucopide. In der Fauna von Madagascar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

pl. 11 fig. 3 findet sich eine leidliche Abbildung der Art. Im Text Seite 82 sagt Boisduval in einer Anmerkung wörtlich: J'ai prêté cette espèce sous ce nom à M. Guérin pour être figurée dans son Iconographie du Règne animal. C'est sans doute par erreur, qu'il l'a changé en celui de Folletii.

Walker 221 No. 26 schreibt: Formosa — Synonym: Folletii, hatte aber die Art nicht in Natur vor sich. — Wallengren hat in den Heteroceris S. 10 No. 1 ganz dasselbe Citat; ausserdem zieht er an: Delegorgue II. 127 und Guérin Méneville Voyage en Abyssinie p. 836. Bei Delegorgue bemerkt Boisduval nur: Glaucopis Formosa Bdvl. F. de Madagascar, und auch Guérin citirt nur Bdvl. und seine Iconographie (bei Lefebure).

Im Ganzen hat also wohl keiner der Herren einen Zweifel, dass wenigstens Formosa Bdvl. ein berechtigter Name ist. Ich kann aber zwischen meinen beiden Exemplaren, dem Bilde bei Bdvl. und den Bildern von Eumolphus Cramer 197 D. keinen Unterschied entdecken. Da Cramer Th. 3 S. 8 auch noch erzählt, dass sein Eumolphus von der Guineaküste stammt, so wird wohl Formosa Bdvl. gleich Folletii Feisthamel nur ein unberechtigter Name sein. Meine beiden Stücke kamen, so viel ich weiss, aus Paris. — Eines war als Folletii und eines als Formosa bezeichnet. Walker hat noch Lethe Fabr. und besonders als Synonym dabei: Eumolphus. Seine Citate bei Eumolphus und Lethe kann ich nicht einsehen. Sind sie aber richtig, so würde die Synonymie sich wohl folgendermassen gestalten:

Glaucopis Lethe Fabr. spec. ins. II. 162. 27. Mantissa insect. II. 104. 33. Entom. systematica III. 1. 396. 35. Sphinx adscita Eumolphus Cramer 3. 8 pl. 197 D. Var. Sperchius Cramer 2. 79 pl. 146 f. 6 (die Tafel fehlt mir). Sphinx Zygaena Lethe Gmel. syst. nat. 1. 5. 2394. 120. Euchromia Lethe Hübn. Verz. 126. 1307. Lethe Walker S. 221 No. 25. Formosa Walker S. 221 No 26. Formosa Wallengren Heterocera S. 10 No. 1. Formosa Bdvl. Faune de Madag. S. 82 pl. 11 fig. 3. Delegorgue II. No. 127 Folletii. Guérin Méneville Iconographie du règne animal ins. pl. 84. Formosa Guérin bei Lefebure Voyage en Abyssinie S. 837.

Diese Art scheint übrigens keineswegs über ganz Africa verbreitet zu sein. Bei Feret und Galinier ist sie nicht erwähnt. Rüppel hat sie nicht mitgebracht. Auch Hopffer nennt sie nicht in der Peters'schen Ausbeute. Sollte ich mich in der Synonymie irren, so werde ich für Belehrung dankbar sein.

70. Meine Besprechung seiner Schrift über die Indo-Australische Lepidopternfauna hat Herrn Gabriel Koch in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Frankfurt am Main veranlasst, sich brieflich an mich zu wenden und sich noch über einige Punkte näher auszusprechen. Er wünscht, dass ich seine Mittheilungen publicire. Da der Wissenschaft nur mit der Wahrheit gedient ist, das Bekanntwerden aller Ansichten aber die richtige Erkenntniss des besprochenen Gegenstandes am meisten fördert, so entspreche ich seinem Wunsche mit Vergnügen und theile mit, was aus seinem Briefe für die Oeffentlichkeit bestimmt zu sein scheint.

Herr Koch bemerkt zunächst über die Faunen: Es scheint ein Missverständniss obzuwalten, wenn Sie glauben, dass ich der Ansicht wäre, Nordamerica besässe eine eigene Fauna. Ich bin ja ganz mit Ihnen einverstanden, was pag. 113 meines Buches deutlich zu lesen ist. Von Baltimore nördlich stimmt die Nordamericanische, Asiatische, Sibirische und Europäische Fauna ganz überein, was ich Alles deutlich gesagt habe (Gürtel der Saxifragen).

Zum Schluss gestatten Sie mir, noch einige an mich gerichtete Fragen zu beantworten.

Zuerst fragen Sie, welche Quellen mich veranlassen, Chaerocampa Erotus nach Ostindien zu versetzen, während dieser ein ächter Australier sei, und dann scheint es Ihnen nicht ganz richtig zu sein, dass ich in der Cramer'schen Figur 361 G. H. Coronea die Pieris Teutonia ♀ erkenne — überhaupt möchte ich daraus schliessen, dass Sie Teutonia Godart und Coronea für eine Art halten. Bei Chaerocampa Erotus kann ich als literarischen Nachweis über die Heimath Ostindien nur Cramer selbst aufführen; denn sein Werk ist im Jahre 1779 erschienen, wo Australien noch nicht lange aufs Neue entdeckt und in Bezug der dort vorkommenden Schmetterlinge damals ganz gewiss eine terra incognita war, was ja auch schon sein Titel deutlich ausspricht: Papillons exotiques des trois parties du monde, l'Asie, l'Afrique et l'Amérique. Es geht deutlich daraus hervor, dass Cramer noch keine Australischen Schmetterlinge gekannt, beschrieben oder abgebildet hat; sonst hätte er dieses im Titel gemerkt. Sollte indessen diese Auffassung falsch sein, so muss in Indien eine mit dem Australischen Erotus sehr übereinstimmende Sphinx vorkommen, welche Cramer als Erotus bestimmte. Ist dieses Letztere der Fall, so muss das Australische Thier einen neuen Namen erhalten. Boisduval hat den Ostindischen Falter von dem Australischen trennen zu müssen geglaubt und Letzteren als Sapor bestimmt, wie Herr Maassen in Elberfeld, ein sehr bedeutender Kenner und Besitzer einer grossen Sammlung exotischer Schmetterlinge, mir sagte und noch später hinzusetzte: auch Herr Wallengren unterscheide den Indischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vom Australischen und habe Letzteren als Eroides bestimmt; Eras Feisthamel kenne ich nicht.

Ferner: Bei Pieris teutonia God. unterschreibe ich mit grosser Fracturschrift noch einmal Alles, was ich p. 42 gesagt habe, und füge zur Ueberzeugung die Unterscheidungskennzeichen zwischen Teutonia God. und Coronea God. hier noch hinzu. Cramer's fig. 361 G. H. ist eine dunkel gefärbte Varietät von Teutonia aus dem nördlichen, sogenannten tropischen Australien, welche aus schon oben angegebenen Gründen Cramer auch nicht aus Australien erhalten haben kann, und wozu er ja auch Java und Samarang als Fundorte nennt. Bisher erhielt ich so dunkel gefärbte Varietäten nur in weiblichen Exemplaren aus Queensland (Brisbane, Rockhampton und Port Denison). Uebergänge in mehr oder minder dunkler Schattirung kommen schon am Clarence river vor; doch habe ich auch solche Zwischenglieder immer nur unter Weibern gefunden. Ob es auch so dunkel gefärbte Männer giebt, ist mir nicht bekannt. Männliche Exemplare, so hell und öfters noch weisser als die Lucas'sche Figur Pl. 28, erhielt ich in Anzahl aus der Gegend von Sidney. Teutonia kann dort nicht selten sein, wie Donovan glaubte; denn ich erhielt sie bei jeder Sendung in Anzahl. Schon in der Grösse und im Umriss des Flügelschnitts unterscheiden sich die dunkel variirten ♀ der Teutonia merklich von Coronea — letztere sind stets kleiner. Auf der Oberseite der Unterflügel zieht bei Teutonia die breite schwarze Saumbinde bis zum Innenrandwinkel (siehe Cramer's vermeintliche Coronea 361), während bei Coronea diese Binde gegen den Innenrandwinkel (unteres Flügeleck) abnimmt und in der zweiten, letzten Zwischenzelle nächst dem Flügeleck des Innenrandes fast ganz verschwindet (siehe Cramer's ächte Coronea 68). Am entschiedensten weichen beide Arten auf der Unterseite ab. — Bei Teutonia gehen die vielen hellen und weissgrünlich schattirten Flecken und Zeichnungen in Chromgelb über, während bei Coronea die Zeichnungen nur sehr vermindert vorkommen, ganz anders geformt sind und sich alle mehr ins Orangegelbe mischen. Bei Teutonia zieht zwischen dem gefleckten Flügelsaume und der Basis eine deutliche helle Fleckenreihe quer über die Unterflügel (siehe Cramer's vermeintl. Coronea 361 und Lucas pl. 28 Teutonia), welche bei Coronea gänzlich fehlt (siehe Cram. 68). Gewöhnliche helle Exemplare der Teutonia aus New-South-Wales beseitigen am evidentesten alle Zweifel und lassen nicht einmal eine verwandtschaftliche Stellung zwischen beiden Arten zu.

Soweit Herr Koch. Ich selbst kann zur Aufklärung nur wenig beitragen. Wallengren giebt selbst zu, dass sein Ero-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

toides Sphingi Eroto quam maxime affinis et forte mera ejus varietas sei, Wien. ent. Monatschr. IV. S. 43 No. 44. Warum und worin das Thier von der Type Cramer's abweicht, finde ich nicht und kann ich nicht aufklären. Das Eras-Bild ist kleiner und nicht viel werth, aber immerhin unzweifelhaft Erotus. Meine beiden aus Neuholland stammenden guten Stücke haben eine Eigenthümlichkeit. Die Palpen stehen vor und sind ähnlich wie bei unserer Euphorbiae gebildet und behaart, doch sind sie mehr verrundet. Oben, also scheinbar auf der Stirn vor den Augen, nicht dahinter, wie das Bild des Eras fälschlich zeigt, stehen zwei Punkte, die ich mit der Lupe als die nackten Spitzen der Palpen zu erkennen glaube.

Sonst stimmt das Thier in seiner äusseren Bildung mit dem Genus Sphinx am besten überein, von dem es zu trennen ich keinen genügenden Grund finde.

Den Koch'schen Bemerkungen über Teutonia kann ich thatsächlich Nichts hinzufügen, da ich auch heute keine Coronea besitze und das ♀ von Teutonia nicht kenne. Ein ♂ von Teutonia erhielt ich nachträglich vom Cap York, also aus dem von Koch auch erwähnten sogenannten tropischen Australien. Es zeichnet sich durch geringe Grösse, sehr viel Weiss und sehr helles Gelb aus.

71. Nachdem Herr Hopffer in der Zeitung allerlei Notizen über die Bände 2 und 3 der Felder'schen Novara-Reise gebracht hat, kann ich eine allgemeine Besprechung unterlassen. Die Bilder sind mustergültig, von Geyer's Meisterhand, und der Text vortrefflich. Bei dem Vergleich mit den verschiedenen Sammlungen wird sich indess noch Manches nachzutragen finden. Wenn auch meine Vorräthe gegen die Felder'sche Sammlung und die Sammlung des Berliner Museums höchst unbedeutend sind, geben sie doch auch Anlass zu mancher Frage, die hier zu erörtern im Interesse der Wissenschaft nicht unzweckmässig erscheint. Ich lasse daher folgen, was ich zu den einzelnen Arten zu bemerken oder zu fragen habe.

Bd. II. Taf. XXII. fig. 7. 8 bildet Felder das ♀ einer Leptalis hypostícta ab. Er verweist im Text S. 142 auf Wien. ent. Monatschrift V. 77. Dort, wie hier, ist indess nur das ♀ beschrieben. Ich besitze den aus Tarma in Peru stammenden ♂, dessen Unterseite über seine Zusammengehörigkeit mit Hypostícta nicht den mindesten Zweifel lässt. Er steht der Leptalis Lycosura Hew. IV. 18. 20 sehr nahe, welche auch vom oberen Amazonenstrom stammt.

Die Oberflügel sind blauschwarz; am Innenrande steht ein ziemlich grosser weisser Fleck darüber, schief nach dem

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Aussenwinkel ein kleinerer Fleck in Zelle 2, ein ganz kleiner Fleck in Zelle 3. Nach oben begrenzt die Mittelrippe alle 3 Flecke. Nahe am Vorderrande steht näher der Spitze als der Wurzel ein weisser trapezförmiger Fleck, mit der kürzesten Seite nach unten. Diesen Fleck zerschneidet die schwarze Subcostale der Länge nach, gabelt sich nahe an seinem oberen Rande und entsendet ein dunkles, halbmondförmiges Häkchen nach Innen (die die Mittelzelle schliessende Querrippe). Nahe der Spitze steht noch ein kleiner weisser Fleck.

Hinterflügel weiss, Adern schwärzlich. Nahe der Wurzel ist Mittelzelle und Zelle 2 grau bestäubt. Am Aussenwinkel beginnt schmal eine schwarze Binde, die an der Mittelzelle diese erreicht und dann nach dem Innenwinkel wieder schmäler wird. Zelle 1 und 2 sind über der schwarzen Binde stark grau bestäubt. Die Unterseite wie bei Felder's Figur, nur ist bei dem ♂ weiss, was bei dem ♀ gelb ist, und das Dunkelbraun mehr verbreitet. — Die Vorderflügel des ♂ sind noch spitzer als bei Lycosura Hew.

Herr Plötz, dem ich eine Zeichnung mittheilte, nannte die Art Pappa. Unter diesem Namen hat sie Herrich-Schäffer in seinem Prodromus aufgeführt, sie jedoch nach meinem Bilde ganz richtig als ♂ zu hyposticta gezogen. Damit bin ich ganz einverstanden. Der Name Pappa ist der jüngere und hat hinweg zu fallen.

Anmerkung. Hyposticta ♂ ist vor Kurzem von Hewitson exot. butterfl. III. Lief. 73 Leptalis V. 32. 33. 34 als Lygdamis abgebildet.

Taf. XXIII. fig. 8 Euterpe Corcyra habe ich ebenfalls von Tarma.

S. 169 No. 151 Pieris Periclea. Wenn das von Herrn Felder beschriebene Thier ein ♀ ist und nicht ein ♂, ein Irrthum, der leicht möglich wäre, so ist es identisch mit dem Stett. Zeit. 1869 von Herrich-Schäffer pag. 76 No. 45 tab. 1 fig. 4 erwähnten Thiere, welches Herrich-Schäffer Exoten II. 1 No. 103 sehr gut abgebildet hat. Die Zeichnung der Oberseite lässt mir kaum einen Zweifel, dass dieses Thier zu einer Art gehört, deren ♂ ich vom Cap York besitze. Das ♂ hat nur die Unterseite der Hinterflügel gummiguttgelb mit helleren Rippen. Die Randbinde zeigt unten die beiden weissen Fleckchen der Oberseite. Das ♂ ist dann von Boisduval Sp. génér. S. 477 als Lanassa längst beschrieben; dass hier das Gelb als jaune d'ocre bezeichnet ist, ist wohl nicht von Gewicht. Der Name Periclea gehört dann unter die Synonyme. In meiner Sammlung habe ich schon seit längerer Zeit das Thier als Lanassa bezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Taf. XXIX. Die Arhopalagruppe ist in meiner Sammlung nur durch 3 Arten vertreten. Felder und Hewitson stellen eine Menge Arten auf, über deren Validität ich unter den eben erwähnten Umständen kein Urtheil habe. Einzelne scheinen sehr abzuändern.

Ich erhielt 2 Paare von ein und derselben Art als Arhopala Phryxus Bdvl. vom Cap York, von denen jedes Stück unten verschieden gezeichnet ist; sie werden wohl zu Araxes Felder 3. 4. 5 gehören. Phryxus Bdvl. ist bekanntlich nicht mehr zu eruiren, weil das typische Exemplar verloren ging (Hewitson Prodrom. Amblypodien 26), so dass Hewitson Phryxus zu seiner Anthore fig. 21 22 zieht.

Taf. XXX. fig. 12. 13. Danis Cramer 70 E. F. glaube ich in beiden Geschlechtern zu besitzen. Mein ♀ hat keine Fühler und ist abgeflogen, so dass sich über dasselbe Nichts mehr sagen lässt, als dass es der Felder'schen Figur 12. 13 sehr nahe kommt. Das ♂ ist sehr wohl erhalten. Von Danis Felder trennt es das Fehlen der Schwänzchen. Von Danis Cramer weicht es aber ebenfalls in folgenden Punkten ab: 1. das Blau ist oben so verbreitet, dass nur schmale Ränder aller 4 Flügel schwärzlich sind; 2. Thorax und Abdomen sind hellblau; 3. das Weiss auf den Vorderflügeln ist auf einen keilförmigen, mit seiner schmalen Seite am Innenrande aufsitzenden Fleck beschränkt; 4. auf der Unterseite der Vorderflügel ist das Hellblau nicht bis zum Innenrand verbreitet, wie auf Cramer's Bild. Godart Encycl. 578 Eryc. 66 Danis hatte einen ♂ aus Rawack, der von Cramer's Bild nichts Abweichendes gehabt zu haben scheint, vor sich. Boisduval (Sebae S. 39 F. de l'Océan pacifique) scheint nicht nach der Natur zu beschreiben.

Taf. XXXI. fig. 23. 24. Spurius ist wohl eigene Art und kaum Localform von Dolylas. Wenigstens besitze ich zu Felder's Bild ein sehr wohl erhaltenes ♀. Dasselbe hat am Vorderrand weniger helle Bestäubung, und das hellbraune Feld im Mittelraum der Vorderflügel fehlt gänzlich. Der Raum desselben ist dunkelbraun. Das Vaterland meines Stückes ist mir unbekannt.

Taf. XXXI. fig. 15. Paupera steht allerdings dem Hemon Cramer sehr nahe. Ich habe ein ♀ von Rio, dem die Schwänzchen fehlen — sie sind vielleicht abgestossen. In den Zeichnungen zeigt mein Stück nur eine völlig unbedeutende Abweichung, welche sich durch das Geschlecht erklärt: die auf dem Hinterflügel der Wurzel zunächst stehende Querlinie hat bei Felder eine fleckförmige Stelle am Vorderrande; diese Linienerweiterung fehlt meinem Stück. — Hemon Cramer ist sehr nahe damit verwandt. Acmon steht entfernter. Meine beiden sehr frischen Acmon-Stücke sind ♂;

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

das ♀ kenne ich nicht. Von Hemon habe ich 3 Stücke, die aber auch nur ♂ zu sein scheinen.

Taf. XXXIII. Taygetus fig. 19 ♂ habe ich vom Cap York.

Taf. XXXVI. 18. 19. Punctata. Von dieser Art erhielt ich nachträglich ♂♀, welche einander vollkommen gleichen, von Rio; meine Castanea ist eine völlig verschiedene Art.

Taf. XXXVIII. 19. 20. 21. 22. Heliodes. Ich besitze ein hierher gehöriges ♂, welches indess doch abweicht. Die Oberseite gleicht dem Bilde. Nur treten die Adern dick beschuppt und dunkel hervor. Die Unterseite weicht erheblich ab. Bei meinem Stück steht nämlich am Vorderrande der Hinterflügel der rothe Fleck in derselben Form und Grösse wie oben und ist nur heller; der rothe Wurzelfleck aber fehlt. Ziemlich in der Mitte wird der rothe Vorderrandfleck von einer schwarzen Rippe getheilt, von welcher 2 ganz gleiche schwarze Aeste nach dem Vorderrande gehen. Das Abdomen ist ganz schwarz, nicht roth.

Theil III. Taf. 48 fig. —. Cethosia Cydalina. Ich besitze vom Cap York einen männlichen Falter, den ich hierher ziehen möchte. Ich halte ihn indess auch für identisch mit Chrysippe Donovan Ins. of New-Holland 24. 1. Boisduval Faune de l'Oc. pacif. 110 zieht die Abbildung zu Chrysonoë God. Cramer 62 A. B. ist meines Erachtens ein rohes Bild dieser Art.

Taf. 51 fig. 1. Doleschalia australis. Ich besitze ein sehr wohl erhaltenes ♂ vom Cap York, das man mir unter diesem Namen zusandte. Ich halte diese australische Art für das ♂ von Polybete Cramer 234 C. D. Das Cramer'sche Bild zeigt in dem Schwarz der Spitze noch einen hellen Fleck, welcher das ♀ kennzeichnet. Die Unterseite stimmt trefflich zu Felder's Figur. Mit Recht vielleicht zieht Cramer auch noch 235 C. D. als ♂ zu seiner Polybete. Diese Figur hat nur eine äusserst dunkle Unterseite, die indess wohl nur eine Varietät oder Localform sein könnte. Nach dem Text stammt dieses Stück von Amboina.

Taf. 52 fig. 11. 12. Faunia Pomona. In meiner Sammlung befindet sich eine unter dem Namen Faunia Dolores m. eingereihte Art, welche auf der Oberseite ganz der fig. 11 gleicht. Die Unterseite weicht indess darin ab, dass die Hinterflügel keine Augen haben, sondern einfach grau sind.

Taf. 57 fig. 1. Apatura Griseldis Felder. Nach der entom. Wien. Monatschr. 17. 117 No. 120 vom Rio Negro. — Ein mit Felder's Bild genau stimmendes ♂ habe ich vom Chanchomayo (Peru).

Fig. 6. Acca. Leider fehlen auf dieser Tafel viele Unterseiten, so auch die von Acca. Ich erhielt ein ♀ aus der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Umgegend von Rio Janeiro durch directe Sendung; das Vaterland wird damit unzweifelhaft sein. Das ♀ weicht von dem ♂ nur sehr unbedeutend ab: 1. es ist etwas grösser; 2. die hellbraunen Randbinden sind nicht so scharf; 3. die helle Binde der Oberflügel ist fast ganz ockergelb, nur Zelle 1 und 2 sind weiss. Uebrigens besitze ich noch ein Stück, welches zwischen Acca und Griseldis die Mitte hält.

Taf. 60 fig. 2. Nymphalis Moeris Felder ist Paphia Stheno mihi, die, wie ich mich überzeugt habe, ebensowohl in der Grösse, wie in der Färbung der Unterseite erheblich variirt. Leider fehlt bei Felder die Unterseite. Ich erhielt ein zweites grösseres Stück vom Chanchomayo.

Fig. 3 Pyrrhothea, fig. 4 Titan. Ein in meiner Sammlung befindliches ♂ hält genau die Mitte zwischen beiden. Es ist fast so gross als Titan, hat in der Spitze der Oberflügel die Zeichnung von Titan, dagegen nur bis Zelle 4; die unteren schwarzen Stellen fehlen, ebenso fehlt die dunkle Strieme auf den Hinterflügeln. Hierin kommt das Ex. mehr mit Pyrrhothea überein. Sollten nicht alle diese Thiere zu Rhyphaea Cramer 48 G. H. gehören? Sicher ist freilich bei der Rohheit des Cramer'schen Bildes nicht zu urtheilen. Mein Stück stammt vom Chanchomayo.

Taf. 64 fig. 2. Morpho Iphiclus. Diese Art scheint eine besondere locale Form am Chanchomayo zu haben. Ich sah von dort viele gleiche Stücke beider Geschlechter, von denen ich eins vor mir habe. Von Herrn Felder's Bild weicht es in folgenden Punkten ab. Felder hatte (Wiener entom. Monatschr. VI. 423) einen ♂. Mein Stück scheint ein ♀ zu sein. 1. Vorderflügel viel spitzer; das ganze Thier ist grösser als Felder's Bild; 2. auf Felder's Bild sind die Hinterflügel weniger scharf gezackt; 3. mein ♀ hat weniger Blau, und dieses ist matter; 4. die Unterseite ist viel dunkler.

Taf. 70. fig. 10. Netrocoryne Repanda = Goniloba Vulpecula m. Ent. Zeitung.

Taf. 71. fig. 11. Boisduvalii. Ein anscheinend zu dieser Art gehöriges Stück habe ich vom Cap York.

Taf. 72 fig. 5. Augiades. 2 fast um die Hälfte kleinere Stücke habe ich vom Cap York.

Taf. 74. Epiphaneus habe ich ebenfalls — mein Stück stammt, wie ich glaube, von Kaden und aus Tovar von Moritz.

72. Den sich mit Exoten beschäftigenden Lepidopterologen wird die Fauna Californien's meist bekannt sein, welche Boisduval 1852 publicirt hat. 1869 hat Boisduval eine zweite vermehrte Auflage davon erscheinen lassen. Sie führt den Titel: Lépidoptères de la Californie par le Dr. Boisduval —

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bruxelles — Paris 1869. Im ersten Abschnitt wiederholt Boisduval kurz seine frühere Arbeit, im zweiten bringt er einen recht reichhaltigen Nachtrag. Die Vorrede verbreitet sich über Lorquin's spätere Reisen und Sammlungen. Lorquin hat Californien in seiner ganzen Ausdehnung von den Jagdgründen der Apachen bis nach Sonora durchzogen und in der That eine sehr hübsche Anzahl Arten zusammengebracht. Er ist zwar inzwischen wieder nach Frankreich zurückgekehrt, hat aber, wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, als muthiger und fleissiger Forscher Theile von China, Siam, Manila, Celebes, Amboina sammt den Arru-Inseln durchforscht und die französischen Sammlungen mit den prachtvollen Arten jener Gegenden bereichert. Bdv. klagt zwar sehr darüber, dass Lorquin im malayischen Archipel unmittelbar hinter Semper, Bernstein, Doleschal und Wallace jene Gegenden besucht habe, so dass ihm viele Novitäten weggenommen worden. Der letztere Umstand wird in den Augen der Naturforscher Lorquin's Verdienst aber wohl kaum schmälern, wenn er auch pecuniär ins Gewicht fallen mag. Lorquin's letzte californische Forschungen können hier natürlich im Detail nicht aufgezählt werden; sie bestätigen aber die von Koch und mir wiederholt ausgesprochene Ansicht, dass Californien, wenigstens der Norden, mit europäischen Formen und Arten fast ausschliesslich bevölkert ist. Interessant ist unter Anderem, dass die ganze Papilionengruppe Machaon, Hospiton, Alexanor, Xuthus, Asterias, Sadalus und Zolicaon auf Umbelliferen lebt und nur dieser Hauptfauna (Europa, Asien, Nordamerika) angehört. Lorquin fand auch noch Parnassius Clodius Mén. in Californien. Die Parnassier-Gruppe ist für den Theil der Fauna, dem Nordamerika angehört, auch typisch. Der asiatischen, australischen und afrikanischen Fauna fehlen die Parnassier ganz.

Von Pieriden ist Protodice Bdv. Lec. bis Californien verbreitet; sie und Ninonia Bdv. scheinen in Californien unsre Daplidice, der sie sehr nahe stehen, zu ersetzen. Nasturtii und Resedae erinnern an Napi, Iberidis an Rapae; Ausonides hält Bdv. selbst für Ausonia, statt deren bekanntlich in Kamtschatka und am Amur Tagis fliegt (Mén. Enum. und Amurf.). Mén. hatte Ausonia auch schon aus Californien. Angelina ist der Cardamines verwandt. Endlich findet sich Eurydice, zu der nach Bdv's. Ansicht Wosnesenskii Mén. gehören soll.

Teriaden fehlen — oder sind nicht aufgefunden. Lycaeniden sind in Mehrzahl da, alle von europäischem Habitus — allein andere Arten, als in Europa.

Die Eryciniden Amerika's fehlen ganz, nur eine un-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

serer Lucina nahe verwandte Art, Lemonias Mormo Felder, findet sich. Bdv. macht aus ihr eine neue Gattung Chrysobia. Felder hat Mormo, die dem Epulus Hbn. nahe steht, nachträglich (Band 2 tab. 37 fig. 15—16 der Novara-Schmetterlinge) abbilden lassen.

Die Melitaeen-Gruppe zählt 12 den Europäern ganz ähnliche Thiere; Argynnis sind 9 aufgeführt, Vanessa 2, Satyri 2, Sesien 3, Macroglossen 2, Deilephila 2, darunter, wie ich das früher schon behauptet hatte, Galii, die Harris unnütz Chamaenerii nannte, 1 Sphinx, 1 Smerinthus und 6 Agaristen, deren Type Octomaculata zu sein scheint.

Die Zygaenen und Syntomiden der alten Welt fehlen. Dies ist ein nicht misszuverstehender Belag dafür, dass beide Faunen schon sehr lange getrennt sein müssen. Die Zygaenen-Gruppe ist auch in den Amurländern, mit denen der letzte Zusammenhang bestanden haben könnte, schon sehr beschränkt. Dafür treten zur Einleitung der zahllosen hierher gehörigen südamerikanischen Mischformen, Ctenucha-Arten auf. Ferner finden sich 5 Lithosien, 1 Callimorpha, 2 Nemeophila aus der Plantaginis-Verwandtschaft und auch, wie diese, in den Bergen heimisch, 4 Chelonien, 2 Ecpantherien, 4 Arctien, 3 Phaegoptera, 3 Bombyces, 1 Lasiocampa, 1 Saturnia, 1 Telea, 2 Hepialus, 1 Dicranura, 2 Clostera, Gluphisia crenata (neu als Amerikanerin) und Alastor gibbosa Sm. Abbot 82.

Die Liste der Eulen ist in überraschender Weise die unsrige, so dass ich mir nicht versagen kann, sie wörtlich hier mitzutheilen.

Brephos Californicus, Melanis. — Agrotis malefida, jaculifera, annexa, saucia, exclamationis, fumosa, tritici?, ravida. — Noctua triangulum, plecta. — Plastenis subtusa. — Gonoptera libatrix. — Hadena pisi, Protea. — Phlogophora meticulosa, lucipara. — Cucullia Asteris. — Monogona Hormos Hüb. — Abrostola urticae?. (wohl urentis Gn.). — Plusia festucae, quaestionis H., ni Hübner. — Bolina cinis, jucunda. — Syneda graphica, limbolaris. — Anthoecia rivulosa, Jaguarana, tuberculum, bina. — Acontia candefacta, diplaga, Cerintha. — Erastria olivula. — Drasteria convalescens, Erechthea. —

Von Spannern enthält die Liste keine europäische Art, aber 4 Ennomos, 3 Boarmien, 1 Synchlora, 3 Acidalien, 1 Macaria, 5 Tephrosia, 1 Selidosema, 1 Aspilates. Hierzu mögen mir noch folgende Bemerkungen gestattet sein.

Im Allgemeinen stimmt zwar dieser Faunenbestand mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dem Osten Nordamerikas, doch keineswegs ganz. Nicht nur unter den Tagschmetterlingen finden sich erhebliche Abweichungen, sondern auch unter den Heteroceren. Noch sind wohl freilich die Forschungen nicht von der Art, dass man den Faunenbestand geradezu als feststehend ansehen kann. Im Ganzen aber kann man doch schon sagen, dass Californien mit Sibirien und den Amur-Gegenden mehr übereinstimmt, als der Osten der amerikanischen Freistaaten mit West-Europa. Der Zusammenhang der Faunen ist also anscheinend zwischen Californien und den Amurgegenden viel später aufgehoben, als zwischen den östlichen Theilen Amerika's und Europa's. Die noch vorhandenen Faunen-Bestände deuten an, dass in letzterer Richtung der Zusammenhang mit Nordamerika über die canarischen Inseln, Madeira, Nordafrika, Spanien und Frankreich bestanden haben mag. Auf diesem Wege mischen sich heute die Producte beider Welttheile. Wenn der Verbreitungsweg über Kamtschatka und die Aleuten nach Californien weniger kenntlich in den Zwischengliedern ist, so hat das seinen Grund wohl darin, dass die Inseln mit ihrem heutigen Clima den Lepidopteren die Bedingungen einer weiteren Existenz nicht geboten haben. Früher mögen die Inseln ein besseres Clima gehabt haben.

Wenn ich sagte, dass Californien den Amurgegenden näher steht, als der Osten Amerika's den europäischen Küsten, so habe ich namentlich die Parnassier, Pieriden, Coliaden und Melitaeen im Auge — endlich die überraschende Liste der Eulen. Am wenigsten lege ich Werth auf die träge und sonst deshalb wichtige Libatrix, sie kann leicht importirt sein, da der Schmetterling lange lebt und in dunkle Räume sich versteckt, also in Schiffen mit nach Amerika gekommen sein könnte. Gluphisia Crenata und Asteris fielen mir mehr auf. Beide sind meines Wissens keine besonders bedeutenden Flieger. Crenata kann mit Pappeln importirt sein, Asteris indess kaum. — Sie lebt doch wesentlich an Solidago, wohl also auch an deren amerikanischen Arten. Sie ist sicher als eingeboren anzusehen. Ausserordentlich auffällig ist mir das Fehlen der Catocalen in Californien, an denen Amerika so reich ist. Indess kann hier wohl noch manche nicht gefundene Art vorhanden sein. Amerika hat im Osten eigenthümlich die schwarzflügligen Formen Lacrymosa Gn., Epione Dr., Insolabilis Gn., Vidua Abb. und Desperata Gn. Am Amur begegnet man schon einem ähnlichen Thiere (Lara Bremer Amurf. 4. 13), das indess noch Bänder hat. Am Amur findet sich aber auch eine der Conversa nahe stehende Art (Obliterata Mén. Enum. tab. 17 fig. 3). In den Vereinigten Staaten erscheinen eine Menge Arten mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gelben Hinterflügeln. Im Süden und Südosten finden sich statt der Catocalen die Achäen. Wenn Californien keine Catocala hätte, wäre das ein höchst merkwürdiger Umstand, da Arten dieser Gattung ringsum wohnen. Nach Walker hat Mexico eine Art mit rothen Hinterflügeln (Electilis Walker S. 1209); Polygama Gn. kommt nach demselben Autor in Westcanada vor S. 1207, ebenso Cerogama Abbot S. 1202, Concumbens Walker S. 1198, Ultronia Hübn. S. 1197 und Amatrix Hübn. S. 1195 finden sich an denselben Orten.

Die Felsengebirge bilden anscheinend eine scharfe Faunenscheide für die Einwanderer aus Südamerika. Die Menge von Sphingiden und Papilioniden, die sich östlich aus Süd-Amerika nach den Vereinigten Staaten ergossen, ist westlich nicht soweit aufwärts gelangt. Selbst West-Mexico scheint von Südamerika aus nicht allzusehr bevölkert worden zu sein. Die Landstrasse über Panama muss nicht so günstig sein als der Weg im Osten. Von weiterem hohem Interesse ist die typische Uebereinstimmung Californiens mit Japan, welches letztere ebenfalls sehr viele europäische Falter hat. Es liegt mir hier nur wenig Material vor, doch kann ich Folgendes constatiren. Victor von Motschulsky zählt in den Etudes entomologiques Jahrg. 1860, die ich nicht besitze, alle bekannten japanischen Falter auf; nach Lederer Wien. entom. Monatschrift V. 357 sind es 99 Schmetterlinge — darunter 35 Europäer — nämlich: Machaon, crataegi, rapae, adippe, aceris, phaedra, oedipus, eros, cyllarus, phlaeas, nerine, laodice, paphia var. — Bomb. dispar, potatoria, neustria. — Noct. thalictri, rumicis, c-nigrum, exclamationis, suasa, perspicillaris, satellitia, umbratica? — Geom. sylvestrata, exanthemata, fluctuata, dubitata (?), atomaria var. — Pyr. octomaculalis, sambucalis, silacealis, verticalis, Crambus luteellus, Galleria colonella (?). Nach Koch kommen noch Polychloros und Elpenor in Japan vor, ebenso Cucullia Artemisiae, die Plusien aurifera und gamma und Geom. silacearia. Von den neuen Arten, die nach Ménétriés im Petersburger Museum bewahrt werden, haben viele ganz europäischen Habitus, so namentlich Goniloba Tethys Enum. 10. 8 — (Pyrgus sp. neben Fritillum) — Sphinx Sperchius 13. 5 (dem Smerinthus Populi sehr nahe) — Lasiommata Goschkewitschii 10. 4 S. 121 (neben Maera) — Lycaena Ladon 10. 5 S. 122 (neben Alexis) — Lycaena Argia 10. 7 S. 125 aus derselben Gruppe.

Der Amerika zugekehrte Ostrand Asien's scheint sehr dicht mit europäischen Formen besetzt zu sein. Die Brücke scheinen aber nur die Aleuten gewesen zu sein. — Die

 Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sandwichsinseln und die Marianen haben wohl keine europäischen Formen mehr.

Ganz anders ist die Sache auf der europäischen Seite. Grönland, Island, New-Foundland, Norwegen zeigen auffällige Formeneinheit. Im Süden sind die canarischen Inseln und muthmasslich auch Madeira und die Azoren mit Europäern reichlich versehen. Leider ist auch hier das mir zu Gebote stehende Material unvollkommen; allein schon nach Koch's „Verbreitung europäischer Schmetterlinge ausser Europa" finden sich folgende Europäer zwischen Europa und Amerika.

1. Daplidice (canarische Inseln nach Bory de St. Vincent) — 2. Rhamni (ebenda Cleopatra, ders. u. Lucas) — 3. Edusa (ebenda nach B. d. S. Vincent) — 4. Chrysippus desgl. — 5. Sibylla desgl. — 6. Cardui desgl. — 7. Calirrhoe? Atalanta? — 8. Urticae desgl. — 9. Fidia Paris M. desgl. — 10. Janira desgl. — 11. deren var. Hispulla (Teneriffa) — 12. Egeria mit Meone (B. d. St. V.) — 13. deren var. Xiphia (Madeira Herr.-Sch.) — 14. Macrogl. Croatica (Canarien) — 15. Stellatarum desgl. — 16. Oenotherae desgl. — 17. Celerio desgl. — 18. Galii desgl. — 19. Lineata? desgl. — 20. Tithymali desgl. — 21. Atropos desgl. — 22. Zyg. Filipendulae desgl. — 23 Euch. Pulchra desgl. — 24. Bomb. Quercus (Canarien nach B. de St. Vincent) — 25. Plusia Chalsytis Hübn. desgl. — 26. Chrysitis desgl. — 27. Acontia Solaris desgl. — 28. O. Tirrhaea desgl.

73. Die von Herrn Maassen (Ent Zeitung Jahrg. 1870 S. 50) zu der Publication des Herrn Keferstein gemachten Bemerkungen veranlassen mich ebenfalls zu einigen Zusätzen. Herr Maassen erhebt Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit der Beobachtungen in den Surinam'schen Vlinders von Sepp. Diese Bedenken theile ich vollkommen; ich habe seiner Zeit den Text und die Bilder jenes Werkes sehr genau studirt, bin aber auch der Meinung, dass der Beobachter ein nur wenig geschulter und der Zeichner kein Meister war. Die vollkommene Nichtachtung, mit welcher in jenem Werke die übrige Literatur behandelt wird, und die unwissenschaftliche Form der Beschreibung sind um so betrübender, als jenes Werk überall die Metamorphosen mittheilt und bei zweckmässiger Verwerthung der Kenntniss der früheren Stände, sehr wohl in manche dunkle Verwandtschaft hätte Licht bringen können, so namentlich unter den Glaucopiden und Charideen. Die Zeichnungen rühren von H. J. Scheller her, der 1785—1791 für den damaligen Gouverneur J. G. Wichers sammelte. Die Vorrede zum ersten Theil datirt von 1848. Das Werk hat 152 Tafeln.

Was die neuholländischen Procris-Arten anlangt, so

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

besitze ich ebenfalls eine hierher gehörige Art, leider aber nur im weiblichen Geschlecht, die meines Erachtens Procris Novae Hollandiae Wallengren Wien. ent. Monatschr. 4 S. 39 ist, mit deren Beschreibung sie aufs allergenaueste übereinkommt. Ob das ♂ Anlass giebt, die Art von Procris zu trennen und zu Polanisus Walker zu stellen, weiss ich nicht; zu den jetzt beschriebenen Walker'schen Polanisus-Arten gehört meine Procris aber nicht. Dass am Amazonen-Strome, überhaupt in Südamerika, eine Idaea (Hestia) fliegt, widerspräche freilich allen bisherigen Erfahrungen. Sollte, wenn nicht Laërtes für eine Idaea angesehen ist, etwa Polyphemus Dbld. gemeint sein? (Chenu l. 34 fig. 2).

Zu den von Keferstein aus Poona aufgeführten europäischen Arten bemerkt Herr Maassen, dass Latonia lediglich grössere Dimensionen habe, als die hiesige. Kollar hält dieses Thier in der Fauna von Kaschmir auch für Lathonia. Er sagt, sie stimme genau mit unserer Art. Horsfield-Moore dagegen hält mit Gray und E. Dbld. diese Lathonia für eine eigene Art; Gray nannte sie Issaea, Horsf.-Moore Cat. 1. 156. — Xanthomelas kommt in Ostindien vor (derselbe Cat. 137). Ausser Xanthomelas hat Indien noch die Mittelform zwischen Polychloros, Xanthomelas und Urticae Kaschmirensis Kollar Fauna von Kaschmir tab. 11. 3. 4. I. S. 442.

Da Kollar's Fauna wohl nicht jedem meiner Leser zur Hand sein wird, thue ich vielleicht am besten, seine Beschreibung wörtlich hierher zu setzen: „Kleiner als Vanessa Polychloros; steht in der Mitte zwischen diesem und der Vanessa urticae, mit welchem Letzteren er von der Oberseite einige Aehnlichkeit hat, während er auf der Unterseite mit Polychloros übereinstimmt. Die röthlichgelbe Grundfarbe ist mit viel Schwarz getrübt. Die 3 grossen schwarzen Flecken am Vorderrande wie bei Vanessa urticae; ihre Zwischenräume gelblich, der letzte gegen die Flügelspitze weiss begrenzt. Die zwei Flecken in der Mitte fast grösser als bei Polychloros, jener am Innenrande weiss, mit der schwarzen Färbung der Basis meistens zusammengeflossen. Hinterflügel bis zur Hälfte schwarz, dann eine schmale rothgelbe, mit Schwarz unterlaufene Binde; der Saum vor den Franzen schwarz mit bald mehr, bald weniger deutlichen blauen Mondflecken. Unterseite wie bei Vanessa Polychloros; ein Paar etwas kleinere, lichtere Exemplare brachte Freiherr von Hügel aus Kaschmir. — Hab. Ind. sub Mass. — Horsfield Moore S. 137 citirt dazu noch E. Doubld. G. R. Gray Lep. Ins. of Nepal pag. 11. 1846. Das letztere Werk habe ich noch niemals gesehen. Als Wohnort giebt er an: Bootan — Nord-India — Ladakh. 2 ♂, 2 ♀. Ich selbst habe leider nur ein etwas

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

beschädigtes ♂ von Caschmirensis. Soll ich aber nach diesem einen ♂ urtheilen, so erscheinen mir die Artrechte ganz unzweifelhaft.

Von Polychloros und Xanthomelas unterscheidet sich Caschmirensis ganz auffällig durch weniger breite, am Aussenrande in der Nähe des Innenwinkels verkürzte Vorderflügel; von Polychloros und Xanthomelas durch kürzere, weniger spitze Palpen, vom Ersteren durch helle Beine, weissen Spitzenfleck und Mangel des schwarzen Innenrandfleckes auf den Vorderflügeln. Bei Polychloros und Xanthomelas haben die Hinterflügel oben am Innenrande einen grossen schwarzen Fleck, der nach unten scharf abgegrenzt ist. Bei Caschmirensis sind die Hinterflügel dagegen, wie bei Urticae und Ichnusa, mit einem dunklen Basalraum versehen, der sich in zackigem Rande bis an den Hinterwinkel hinzieht.

Die Unterseite meines Stückes ist sehr hell und eintönig. Die Fühlerkolbe ist viel kürzer als bei Polychloros und Xanthomelas. Von Urticae trennt sich Caschmirensis auf den ersten Blick durch den Mangel aller hellgelblichen Flächen auf der Unterseite der Vorderflügel, kommt aber mit dieser und Ichnusa darin überein, dass sie viel schwächer gezähnte Flügel als Xanthomelas und Polychloros und nicht die hellen, breiten Flügelränder der Letzteren, sondern nur schmale, hellere Ränder wie Urticae hat. Im Flügelgeäder habe ich keine Unterschiede finden können. Herrn Keferstein's Falter ist vielleicht Caschmirensis.

Herr Maassen ist ferner der Meinung, dass die aus Poona stammende, ihm von Herrn Keferstein zugesandte Catocala nicht Elocata sei.

Kollar hat nur wenige Eulen unter den Hügel'schen Vorräthen gefunden, die ich hier aufzähle: Erebus albicinctus Kollar, crepuscularis Linné, retorta Cramer, Chimista Kollar, dasypterus Kollar, leucostigma Kollar. — Ophiusa Discios Kollar. — Arcte polygrapha Kollar. — Triphaena subsequa Tr. — Caradrina Himaleyica Kollar. — Trachea atriplicis Lin., melanospila Koll. — Agrotis biconica Koll., Agrotis exigua Koll. — Noctua c-nigrum Lin. — Plusia gamma Lin., Plusia chalsytis Tr., Plusia coelonota Koll. — Polia scotochrosta Koll. Von europäischen Spannern fanden sich Urapteryx sambucaria und Petrificaria Tr.

Es sind mithin im Himalaya nicht wenige Europäer heimisch, ob aber auch Elocata, ist freilich fraglich. Walker 1189 nennt bei Elocata den Himalaya als Fundort nicht, beschreibt aber folgende nordindische, der Nupta verwandte Thiere: 1. Unicuba Walker, der Nupta sehr nahe; 2. Concubia W., desgleichen; 3. Prolifica W., mehr abweichend. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mit gelben Hinterflügeln: 4. Dotata Walker. In den Nachträgen zu den Eulen findet sich Nichts weiter von indischen Catocalen.

74. Meine Saturnia Rhodoessa No. 64 S. 246 ist, wie Herr Maassen mir bemerkt und auch Herr Plötz bestätigt, = Rubescens Blanchard Gay Hist. de Chile Zool. VII. 60. 1. Atlas Zool. Lep. pl. 4 fig. 3 = Polythysana rubescens Walker. Das Bild ist mir unzugänglich — aus der Walker'schen Diagnose habe ich die Art, die übrigens sehr variiren soll, nicht erkannt. Herr Plötz sandte mir das Bild eines ♂, welches unbedenklich zu meiner Art gehörte und, wenn ich mich nicht täusche, nach Gay copirt war.

Mehrere seltene, zum Theil neue Hymenopteren,

von

Professor **Ad. Schenck** zu Weilburg.

---

1. Chrysis Saussurei Chévrier.

6—7 mm. Prothorace postice et sulco mediano, mesothorace area intermedia et juxta alas, scutello, postscutello et metathorace saturate cyaneis, prothorace antice, mesothorace areis lateralibus, metathorace angulis dentiformibus, pleuris et pectore viridi-auratis; abdomine segmento primo igneo-aurato, secundo tertioque aurato-cupreis nitidissimis, segmento tertio margine apicali coeruleo (♀) vel viridi-aurato (♂); corpore gracillimo, abdomine sublineari, confertim punctulato, margine apicali edentato, utrinque leniter arcuato-emarginato, centro leniter arcuato-convexo; serie anteapicali foveolis mediocribus oblongis (♀) vel rotundatis (♂) approximatis; cavitate faciali superne marginata; cellula radiali clausa.

Zuerst von Chévrier (description des Chrysides du bassin du Léman, Genève 1862) beschrieben, bisher in Deutschland noch nicht beobachtet. Eine der schlanksten und schmälsten Arten, sehr ähnlich den kleinsten und schlanksten Formen der Chrysis ignita, aber nicht, wie diese, zur Dahlbom'schen Phalanx VI. (Chrysides ano quadridentato), sondern zur Phalanx II. (Chrysides ano inaequali) gehörend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Prittwitz O. v.

Artikel/Article: Lepidopterologisches 237-253